

Druckstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht aufgegeben, namenlose Einlieferungen nicht berücksichtigt.

Unkündigungen
nehmen die Verwaltung gegen Berechnung der billigsten, geübten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postsparsachen-Konto 90856.

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Wertesjährig	• • • K	3-80
Halbjährig	• • K	6-20
Ganzjährig	• • K	12-40

Für Gilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich • • K 1-10

Wertesjährig • • K 3-—

Halbjährig • • K 6-—

Ganzjährig • • K 12-—

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsbedingungen um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelegte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht.

Mr. 98.

Gilli, Donnerstag, 7. Dezember 1905.

30. Jahrgang.

Die Grundlagen der Wahlreform in der Steiermark.

Wir haben in der vorangegangenen Blattfolge in unserer Untersuchung über die kulturelle Wertigkeit der beiden Volksstämme bereits auseinandergezeigt, daß die Deutschsteirer allein in der Grundsteuer jährlich um nahezu eine halbe Million Kronen dem Staate mehr zinsen müssen, als es nach ihrem einfachen Volkszahlverhältnisse im Lande notwendig wäre. Die Slovenen Steiermarks aber bleiben im gleichen Maße hinter den ihnen eigentlich nach dem Grundsatz der Gleichheit der Pflichten gegenüber dem Reiche und Lande obliegenden, ihrer Kopfzahl entsprechenden Ausmaße von Besitz und Leistungs-pflichten zurück.

Die Summe, welche derart allein im Jahre 1902 auf dem einzigen Gebiete der Grundsteuerleistung dem Staate dank der minderwertigen Bodenwirtschaftsleistung der Slovenen Steiermarks entzweiter, d. h. von diesen nicht geleistet, sondern behufs Aufbringung einfach auf die Deutschen überwälzt wurde, betrug genau berechnet nicht weniger als 435.277 K der "zahlbaren" Grundsteuer. Es ist dies eine Summe, die nur um ein wesentlich geringes hinter der vollen Grundsteuerleistung von Görz und Gradiska und von Dalmatien zurückblieb, die Grundsteuerleistung Vorarlberg's aber um das doppelte übertraf.

Von diesem gewiß ganz außerordentlichen Pflichtvernachlässigen gegenüber dem sie doch mehr als verwöhnten Staate durch die Slovenen der Steiermark und von den übermäßigen Leistungen der Deutschen an Steuern und Zinsen aber meldet bisher kein f. f. Regierungssänger und offizieller Slovenenverhältnis auch nur ein Wörtlein. Denn nach den bisher geltenden obersten f. f. Regierung-grundsätzen waren ja die Sünden der Slaven keine Sünden, die Mehrleistungen der Deutschen aber

nur deren ganz verdamte Schuldigkeit. Endlich soll sich, wie man uns verkündet hat, eine gerechtere Auffassung bei der Aufteilung der Mandate für den Reichsrat bahn brechen.

Wir kündeten in einem vorangegangenen Leit-aussage die nachträgliche Belegung der vorge-tragenen Rechnung durch ein Ziffernmaterial an und bieten dasselbe hiermit in Nachstehendem:

Die Deutschen Steiermarks besitzen insgesamt 1,608,524 Hektar steuerpflichtige, 133,780 Hektar steuerfrei und 1,742,304 Hek. Gesamtgrundfläche mit dem Katastral-Steinertrage von 14,791.192 K, einer zahlbaren Grundsteuer von 3,883.810 K im Jahre 1902 und einer tatsächlich geleisteten Grundsteuer von 2,811.667 K im Jahre 1901.

Hingegen stellt sich der Grundbesitz der Slovenen der Steiermark auf 497.561 ha steuerpflichtige, 21.030 ha steuerfrei, zusammen 500.291 ha Gesamtgrundfläche mit 4.109.481 K Katastralreinertrag, 895.638 K "zahlbarer" Grundsteuer im Jahre 1902 und 743.738 K 1901 tatsächlich geleisteter Grundsteuer. Hierbei sind die eigentlich neutralen Güter des Bistums Laibach in Oberburg usw. im Umfang von 12.807 ha mit 6000 K Grundsteuerleistung sowie die Herrschaft des ungarischen Grafen Sigmund Batthyany zu Freistein usw., und Warteschern mit 1172 ha und 4376 K Grundsteuer, dann der neutrale Besitz des Bistums Marburg mit 299 ha zu Windenau, ferner der kleine Besitz des gebürtigen Reichsdeutschen und heutigen slovenischen Renegaten Hugo Reichsritter(!) von Verk zu Reisenstein-Anderburg 161 ha Fläche, 2124 K Katastralreinertrag und 543 K Grundsteuer, sowie endlich die Pfarrgüter der Pfarren zu Altenmarkt zu Wdgr., Abtei Gilli, Sachsenfeld, St. Egid, St. Georgen, St. Marein b. E., St. Nikolai, Schiltorn, Lüchern, Unter-Pulsaau, Weitenstein, Wiedertrieb, Windischbücheln I. u. II., Windisch-Feistritz, Wöllan und Zellnitz mit zusammen 744 ha, insgesamt also 14.884 ha kirchlich-neutraler, ungarischer oder eudeutscher Renegatenbesitz dem Slovenenbesitz zugezählt worden.

Bruder und ihrer Schwägerin, hatte "alles" bei ihnen und bediente dafür die große Haushaltungs-maschinerie doppelt so pflichtgetreu wie ein bezahltes Dienstmädchen.

Während das Ehepaar im Ausland war, verbrachte sie mit den Kindern den Sommer bei Verwandten in Wermeland.

Zehn Jahre — das war eine lange Zeit, unübersteiglich lange schien es den beiden, die sich nur hier und da treffen konnten und sich nicht einmal die goldenen Fesseln angeschafft hatten, weil die Ausgabe ihnen zu groß schien.

Zehn Jahre junger, heller, starker Hoffnungen, die eingehaert wurden, um nie mehr zu leben, das Beste von zwei Jugendkräften warf die Armut zu Boden, während die Zeit es mit ihrem eisenschweren Gang niederrat.

Eines Tages schrieb er:

"Ruth, meine Geliebte! Zehn Jahre lang hast Du gewartet und geglaubt, zehn Jahre habe ich mich gesehnt und entbehrt, aber noch ist das Maß nicht voll. Meine Mutter ist den ganzen Winter gefährlich krank gelegen. Jetzt geht es ihr glücklicherweise viel besser, aber der Doktor sagte, daß sie Lustveränderung haben muß, und ich will alles tun, was ich kann, um sie in einen Badeort zu bringen. Du befreist, was ein solcher Winter wie dieser und noch ein Sommer mit gesteigerten Ausgaben für mich bedeuten, und ich habe keine, keine Hoffnung, daß es heller wird. Vergiß mich darum, wenn Du in anderer Weise glücklich werden kannst. Ich bitte Dich nicht um Verzeihung, daß ich Dich in Träumen eingeweckt; ich glaubte selbst so fest an ihre Verwirklichung.

"Kannst Du auf mich warten, Ruth, an mich glauben und auf mich warten — zehn Jahre lang?" hatte er gefragt, und ein treuerherziges Ja und einen Kuss von frischen, jungen Lippen bekommen.

Seine wie ihre Geschichte gehört zu den allerschärfsten, zu jenen, die man kaum bis ans Ende verzählen will, weil sie jeden Tag von Tausenden durchlebt werden. Er hatte eine alte Mutter und eine halbverwachsene Schwester von dem Vohne zu erhalten, den eine Adjunktenstelle in Naturlehre und Mathematik an einer fünfklassigen Unterrichtsschule in einem kleinen Städtchen abwarf. Aussicht auf Förderung hatte er nicht, und die wenigen Privatlektionen, die er gab, deckten langsam und gleichmäßig die Studien Schulden.

Sie wohnte in einer anderen Stadt bei ihrem

Der deutsche Großgrundbesitz in den windischen Gebietsteilen der Steiermark umfaßt die nachfolgenden Gütsbesitze: Admonter Weingärten des Stiftes Admont 150 ha, Ainöd des Hans Freiherrn v. Rüling 74 ha, Ankenstein des Gundakar Grafen Wurmbrand 203 ha, Arndorf des Hans Jeschounig 156 ha, Auberg des Heinrich Mallner 58 ha, Bischofgrad des Kurt Meyer von Kononau 185 ha, Brody des Franz Schauer 67 ha, Dornau-St. Marzen des Guido von Pongratz 423 ha, Drachenburg und Pellenstein des Franz Fr. Gößleh von Werkstätten 943 ha, Dragoschütz der Maria Pascolini 60 ha, Edelhof der Karoline von Weiß-Ostborn 65 ha, Eggenstein der Maria Jeschounig 72 ha, Erlachstein der Elise von Artens 229 ha, Faal des Alphons Grafen Gabeo etwa 5000 ha, Fahrenbüchl des Otto Schoeffl 9 ha, Feldenhofen der Johanna Rotondi d'Uralza 98 ha, Freienberg des Jakob Janitsch 51 ha, Friedau des Felix Freiherrn von Bischöf 575 ha, Gabrielenhof des Karl von Formacher 106 ha, Gallenhofen des Hubert Panzner 109 ha, Görzhoft des Konstantin Freiherrn Fiedler 27 ha, Golisch des Benedikt Hertl 77 ha, Gonobitz-Opotnitz des Hugo Fürsten Windischgrätz 3540 ha, Grazhof des Karl Holzer 43 ha, Groß-Sonntag und Merzen des deutschen Ritterordens 1086 ha, Grünau des Georg Hildebrand 79 ha, Gutenbichl des Gustav von Eder 76 ha, Guteneck des Ottomar Miehle 80 ha, Hartenstein des Karl Rauchfuss 160 ha, Hausampacher des Johann Grafen Pallavicini 140 ha, Heggenberg des Dr. Johann Tomschegg 78 ha, Heilenstein-Schönegg der Marie Pongratz 91 ha, Hofrain der Leontine Gräfin Sermage 116 ha, Königsberg des Robert Prinzen Windischgrätz 239 ha, Kosken des Johann Barth 42 ha, Kranichsfeld des Vinzenz Bachtler 566 ha, Lechen des Vinzenz Grafen Thurn 1004 ha, Mahrenberg-Slow. Teil des Karl Fritscher etwa 140 ha, Mallegg des Hieronimus Grafen Codroipo 288 ha, Burg Marburg des Dr. Othmar Reiser 581 ha, Mellekin-Slov. Teil der Fanny Jenko etwa 100 ha, Mellinghof der Firma Karl Gerdes

Und wie das Leben auch täuschen mag, meine Liebe zu Dir vernichtet es niemals. Du bist mir so lieb, so lieb, aber ich will mir Dein Mitleid nicht mit meinen Worten erschmeicheln. Dank für Deine Treue! Dank für das Glück, das Du mir geschenkt!

Erik Widner."

Ruth las den einfachen Brief mehrere Male. Sie hatte einen sogenannten guten Antrag und sie dachte eine Sekunde lang an einen ehrlichen Mann und ein gutes Heim, aber schüttelte dann energisch den Kopf. Sie hatte einiges zusammengelegt, um es dem Geliebten ins Haus zu bringen. Nun berührte sie es zart und behutsam und sah nach ob es keinen Schaden genommen, dann warf sie einen Blick in ihr bescheidenes Sparkassebuch, stützte den Kopf nachdenklich in die Hand, rechnete aus, daß, wenn sie in diesen zehn Jahren 155 Kronen zusammengelegt hatte, sie in einigen weiteren Jahren mindestens zweihundert haben würde, wenn sie etwas später in die Nacht hinein handarbeitete. Stickereien wurden ja nicht so schlecht bezahlt. Ruth schauderte und seufzte schwer. Diese Nachtarbeiten zehrten an den Kräften und an — der fliehenden Jugend. Armer Erik, er würde eine alte, graue, verblaßte Braut heimführen, anstatt der strahlenden, rotwangigen, um die er ursprünglich gefreit, doch sie konnte nichts dafür, ach, sie hatte so bitterlich über das Schicksal geweint.

Jetzt wollte sie hart gegen hart setzen.

Erik Widner lächelte wie ein glückliches Kind, als er Ruths mutige Antwort bekam, daß sie sein war und sein blieb. Und die Hoffnung trieb wieder frische Blüten in seinem Innern, aber sie waren zu

Sohn 134 ha, Mischling des Artur Perger 3081 ha, Montpreis des Gustav Grafen Blome 1729 ha, Mühlewiese des Philipp Pungarschegg 58 ha, Regou des Karl Fürsten Salm-Reifferscheidt 543 ha, Neuhaus des Roman Frohner 197 ha, Neukloster des Guido Riedel 388 ha, Neuwinsberg des Oswald v. Koöslisch etwa 500 ha, Oberlichtenwald der Freiin Wallhöfzen 273 ha, Oberluttendorf der Gräfin Lucia di Godroipo 1889 ha, Oberpottendorf des Johann Grafen Herberstein 465 ha, Oberradkersburg des Edmund Grafen Attems 120 ha, Olimie und Verber des Dr. Ignaz Grafen Attems 120 ha, Ostrowig des Friedrich Freiherrn von Wittenbach 365 ha, Packenstein der Henriette Freiin Warsberg 80 ha, Peterhof der Cäcilie Wolf 61 ha, Freihof Peitau des Guido von Pongraß 56 ha, Pischätz des Johann Freiherrn v. Moscon 667 ha, Plankenstein II des Alois Walland 54 ha, Pöznitzhöfzen des Benidiktinerstiftes St. Paul 44 ha, Ponigl der Anna Ernestine Auffarth 50 ha, Pragwald des Rudolf Freiherrn von Hackelberg 210 ha, Puchenstein b. O. der Emilie Freiin Kornetier 150 ha, Burgstall des Ludwig Freiherrn von Wittenbach 48 ha, Rakowitz des Vinzenz Grafen Thurn 740 ha, Rann des Dr. Ignaz Grafen Attems 2004 ha, Reichenburg des Trappistenklosters "Maria Erlösung" etwa 800 ha, Riegersberg des Dr. Ignaz Grafen Attems 41 ha, Rothisch-Kostreinitz des Dr. Alfred Fürsten Windischgrätz etwa 1500 ha, Rothwein des Alfred von Rothmanit-Florstern 310 ha, Rothenthurm von Emma Kurzel 77 ha, Sallach des Karl Freiherrn von Puthon 259 ha, Samoschea der Adolphe Freifrau von Harmosag 61 ha, Sannegg des Edmund Freiherrn Ennöblach 98 ha, Saurisch-Goritschak des Maximilian Ullm 350 ha, Schachenturn des Rudolf Grafen Fünfkirchen 746 ha, Schleinitz-Frauenheim des Karl Ritter von Rudnitski 550 ha, Schönstein-Forchtenegg des Günther Helff 164 ha, Schwarzenstein-Storl-Wöllan der Bianca von Adamovich 112 ha, Seitz-Seizendorf des Hugo Fürst Windischgrätz 490 ha, Stattenberg des Gustav von Conradi 786 ha, Sternmoll des Dr. Alfred Fürst Windischgrätz 83 ha, Wisell des Hugo Fürsten Windischgrätz 70 ha, Sternthalhof des Franz von Hellin 19 ha, Straußenegg des Karl Haupt von Hohentrenz 117 ha, Studenitz des Stiftes Maria Gnadenbrunn 501 ha, Süßenheim der Allgemeinen Sparkasse in Linz 662 ha, Thurnisch des Rudolf Warren Lippitz 1153 ha, Treuenegg, des Ernst R. Angerer 7 ha, Tüffer des Felix Graf Bitter etwa 150 ha, Unterlichtenwald des Dr. Artur Kauschitsch 252 ha, Ursulaberg des Fürsten Dominik Guttaduro 1500 ha, Viktringhof-Lembach der Benidiktiner zu St. Paul 340 ha, Wurmberg der Karoline Troll 696 ha, Weitenstein u. der Theresa Mülleit 954 ha, Wresula des Vinzenz Bachler 117 ha, Wittich in der Benidiktiner zu St. Lambrecht 163 ha, Weixelberg des Josef Ehrn 30 ha, Wiederditz des Max Roth-

exotisch, um in der kargen Wirklichkeit zu gedeihen. Sie starben wieder ab. Es leuchte keine Sonne auf sie.

Als der alte Magister etwa zwanzig Jahre später seine traurige Lebensgeschichte durchging, fiel die Pfeife erloschen aus dem Mund, und er strich sich mit einer dünnen weißen Hand nervös über den kahlen Kopf.

Nun war er ganz einsam in dem Heim, das er so lange für Mutter und Schwester aufrecht erhalten. Und sie, seine kleine Müh, war auch einsam, hatte sie geschrieben. Sie hatte sich von den Verwandten getrennt und ein kleines Zimmer für sich gemietet.

Die fünfklassige Lehranstalt existierte nicht mehr, und die neue moderne Schule hatte den Magister zu alt und verbraucht gefunden. Er bekam eine unbedeutende Pension und bemühte sich, als ehrlicher Mann davon zu leben.

Es war weder ihm noch Ruth — soweit Außenstehende es beurteilen konnten — in den vergangenen Dezenen viel widerfahren, nur das, daß Hoffnung um Hoffnung enttäuscht worden war, so wie Seifenblasen still zerstieben, daß der rote Faden der Sehnsucht zerragt und wieder gedreht worden war, bleicher, mit grauen Flecken in dem klaren Rot, aber vielleicht dennoch zäher denn je.

Er, der Alte, der von seiner Lebensarbeit fortgeschoben worden war wie ein abgesägtes Pferd, saß noch in diesem Augenblick mit seinen leeren Armen und seiner hungrigen Sehnsucht da.

Ein wenig ungepflegt sah er aus, der kurze, im

auer 136 ha, Wildhaus des Jakob Bahl 288 ha, Windisch-Feistritz und Windisch-Landsberg des Dr. Ignaz Grafen Attems, Nahwald des Dominik Fürsten Guttaduro, Ruth der Marie Freiin von Bloßwitz, Thurn-Schallegg des Daniel von Lapp, Wurzenegg-Haßlach der Antonie Florianschütz, Altneudorf der Dominikaner zu Graz, Ebensee des Richard Klammer, Gaybach des Eduard Geipel, Guenhang des Max Bauer, Guttenhardt des Johann Schanzer, Lemberg des Dr. Heinrich Langer und Neu-Gilli des Leopold Fürsten Salm-Reifferscheidt, für welche 13 Guissize der Schreiber dieser Zeilen ein genaues Flächenmaß nicht zu ermitteln vermochte.

Aus dem Lager des Gegners.

Der Reichsrat, wie ihn die Slaven wünschen.

Die Tschechen haben ein Projekt ausgearbeitet, das unter Zugrundelegung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes und bei alleiniger Berücksichtigung der Umgangssprache den Reichsrat mit 270 Nichtdeutschen und nur 148 Deutschen besichtigt wissen will. In der Steiermark sollen auf die 900.000 Deutschen nur 13 auf die 400.000 Slovenen dagegen schon 7 Abgeordnete entfallen. Die Prevalen selbst haben einen Wunschetzel angefertigt, auf dem 8 slovenische Abgeordnete aus der Steiermark stehen.

Himmelshoch jauchzend, zu Hode betrübt.

Die Prevalen rechneten, durch die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in der Steiermark acht Mandate u. zw. 6 in den Landgemeinden und 2 in den Städten Gilli und Marburg erlangen zu können. Nach der Erklärung des Leitministers haben sie ihre Erwartungen sehr herabgesetzt, ja einige lassen bereits Cassandra-ruhe erschallen.

Sie haben sich die Liebe aufgesagt.

Die Wahlrechtsbewegung hat sonderbare Blüten getrieben. Sie hat die roten sogar in die Arme der schwarzen Demokraten, ihrer Gegenföhler geführt. Aem in Aem mit dem Christlichsozialen fordert der Sozialdemokrat sein Jahrhundert in die Schranken. Allein nur in slovenischen Landen kam es zu diesem widernatürlichen Bündnisse. In Wien hält die Lust wider von Verwünschungen, die sich die beiden Parteien zutun. Doch auch in Laibach will die dicke Freundschaft auf die Dauer nicht vorhalten und sie zeigt schon bedenkliche Risse und Spünge. So hat der klerikale "Slovenec" auch bereits seinen Ton geändert, er spricht nicht mehr von dem geächteten Genossen Kristan, dem Führer der Sozialdemokraten, sondern nennt ihn verächtlich einen Roten, ja man schwört einander bereits erbitterte Feinde zu. Besonders Dr.

graumelierte Rock war fade schemig, das Haar erhob sich in spröden Borten, und die Handgelenke ragten mög'r aus den nicht ganz sauberen Manschetten hervor.

Er sah sich nicht um. Die Winterdämmerung verbarg freundlich die vernachlässigte Umgebung. Es wurde früh dunkel, es konnte nicht mehr als vier Uhr sein, dachte er. Er hatte eben den Stockholmer Zug pfeifen gehört und sich gefragt, ob er ihm Briefe brachte. Es war lange her, seit sie zuletzt geschrieben hatte, sie war doch wohl nicht wieder krank geworden. Er erinnerte sich plötzlich mit klopfendem Herzen an das Jahr, wo sie mehrere Monate lang zwischen Leben und Tod geschwebt hatte.

Er konnte nicht still sitzen, die Angst trieb ihn im Sturnlauf hin und her, und endlich stellte er sich zum Fenster und rief laut: "Ruth!"

"Ja!" antwortete es leise, aber deutlich von der Türe her.

Er wandte sich jäh um, er hatte das scheue Klopfen nicht gehört, nicht bemerkt, daß jemand die Klinke niedergedrückt, aber jetzt sah er — trotz der Dämmerung — eine jugendschlanke und aufrechte Gestalt im dunklen Kleidemantel da stehen.

Er war sechzig Jahre, aber wie ein Zwanzigjähriger stürmte er hin und pfeifte sie so heftig und hart an sich, daß er ihr sicherlich wehe tat, aber sie lächelte nur, glücklich, still, mit einem Ausdruck, als wäre sie endlich heimgekommen.

Er nahm ihr den kleinen schwarzen englischen Hut ab und fügte zärtlich das graublonde Haar, die Augen, die Stirne, deren seine Linien ohne Wort von trüben Gedanken erzählten, und dann wieder den Mund, den weichen, schönen

Schlund gefällt sich in der Rolle des Sozialisten-töters. Das Beispiel Luegers hat es ihm angetan.

Die innere slovenische Amtssprache.

In Krain hat man wiederum einmal Gefallen gefunden an einem Kesseltreiben gegen die letzten Reste deutschen richterlichen Beamtenums und man hat es vor allem auf zwei deutsche Beamte in Laibach abgesehen, die man auf jeden Fall zur Strecke bringen will. Das Verbrechen dieser Leute besteht darin, daß sie Deutschkrainer sind und sich den Wanderstab nicht in die Hand drücken lassen wollen und dann, daß sie sich an die bestehenden Sprachenverordnungen halten, während die Prevalen die innere slovenische Amtssprache durchdrücken wollen. Diese Bestrebungen hat man ja sogar auf den untersteirischen Boden verpflanzt und besonders in Gilli lassen es sich einige Herren besonders angelegen sein, die innere slovenische Amtssprache einzuschmuggeln.

Entmündigung in den Reihen des Gegners.

In einem Aufsatz des "Učit. Tovariš" über die deutschen Sprachinseln des steirischen Unterlandes wird die Feststellung gemacht, daß dieselben blühen und gedeihen. Man kann es allerdings dabei nicht unterlassen, die alberne Denunziation vorzubringen, daß diese deutschen Sprachinseln die Pfeiler der Brücke bilden sollen, welche der Preuße zur Adria schlagen will.

Slovenen untereinander.

Mit welcher Verbissenheit man sich in Laibach befiehlt, geht aus dem Umstande hervor, daß dem Schriftleiter der neugegründeten slovenischliberalen Wochenschrift Osa (die Wespe), die mit beissender Satire das Treiben der "Pfaffen" geißelt, von einer "frommen Seele" über geistlichen Auftrag die Wohnung gekündigt wurde. Ein kleines Stimmungsbild.

Die südslavische Hymne.

Auf dem Kongresse der südslavischen Schriftsteller in Belgrad ward auch zum Beschuß erhoben, eine südslavische Hymne zu schaffen, als das Hoheslied der südslavischen Einigungsbestrebungen unter den vier Nationen. Und diese Leute, die ganz offen mit Serben und Bulgaren konspirierten, werden nicht müde, uns Deutsche zu verunstern, wir schielten über die Grenze.

Der Pan Slavismus.

Im kroatischen Landtage brachte der Abg. Rupetić den Antrag ein, an den Gymnasien den Sprachunterricht im Griechischen und Latein zu beschränken und dafür das Russische zu pflegen. Die Entschließung von St. Veit am Flaum.

Die Entschließung von Fiume oder, wie die Seestadt in alten deutschen Niedern heißt, St.

Mund, der so gar nicht zu dem energischen Klima paßte.

Dann knöpfte er ihr den Mantel auf, zog ihn herunter und umarmte sie wieder. "Willkommen", sagte er, "willkommen, Geliebte!"

Sie erwiderte seine Liebkosungen und wunderte sich gar nicht, daß er ihr keine Frage stellte, ihr nur freudig dankte. Sie war müde nach der langen Reise in der dritten Klasse und setzte sich willig neben ihm auf dem Sofa zurecht. Er nahm ihre Hände in die seinen und fühlte, daß sie kalt waren.

"Du frierst, mein armes Herz!" Er sprang wieder auf, um Feuer anzuzünden, eilte hinaus, holte einen Arm voll Holz und legte ihn in den Kachelofen. Die großen Scheite waren feucht, er blies eifrig.

"Soll ich Dir helfen?"

Sie kam und hockte sich neben ihm nieder und dicht aneinander geschmiegt blieben sie Leben in das unwillige Feuer, das so allmählich ganz freundlich summte.

"Unsere Flamme," sagte Erik glücklich.

"Ja, in unserem kleinen Heim," sagte sie ernst. "Bünde doch die Lampe an, Liebster damit ich mich hier umsehen kann."

Er gehörte ein wenig widerstreitend.

Sie trat in den Lichtschein, so daß er sie deutlich sehen konnte, aber das tat er wohl nicht, denn er fand sie strahlend schön. Sie hingegen sah, daß ihr Geliebter ein verwahrloster alter Mann geworden war, gebeugt und fadenscheinig, doch das machte ihre Zärtlichkeit nicht geringer, eher erhöhte es sie. Sie sollte ja niemals Mutter werden dürfen, darum schenkte sie ihm auch diese Gefühle, als ihr Arm sich jetzt um seinen Nacken schlang.

Beit am Flamm, in welcher Entschließung sich die Kroaten Dalmatiens für eine Angliederung des Königreichs an die Länder der Steiermark aussprechen, hat nicht den Beifall der Slovenen und verursacht ihnen „patriotische Unzufriedenheiten“. Nach den trüben Erfahrungen mit den tschechischen Bundesgenossen, die die Slovenen sehr von oben herab behandeln, haben sich die slovenischen Reichsrats Sendboten hauptsächlich auf die Hilfe der Kroaten angewiesen und nun wankt auch diese Stütze. Auf der kürzlich in Laibach stattgefundenen Versammlung der katholisch-nationalen Partei, die oder wie sich nunmehr nennt, der „Slovenischen Volkspartei“ hat man der Fiumaner Entschließung eine Laibacher Entschließung entgegengestellt, in welcher man sich gegen die staatsrechtliche Trennung der Slovenen und Kroaten ausspricht, die ihren Blute und ihrer Geschichte nach zusammengehörte. Den kroatischen „Chauvinisten“ wird der Vorwurf gemacht, daß sie ihren Staat auf den Gräbern der nichtmagyarischen Nationalitäten errichten wollen. Es erscheint sehr fraglich, ob man mit dieser Entschließung die Kroaten zur Liebe wird zwingen können. Für sie wird wohl doch im letzten Grunde die Bedachtnahme auf das Wohl und Wehe des eigenen Volks ausschlagend sein.

von der slovenischen Schaubühne.

In Ermangelung geschulter Kräfte des eigenen Volks hat man in Laibach tschechische Schauspieler einstellen müssen. Wohin das geführt hat, kann man einer Kritik entnehmen, in der es heißt, daß mit dem vernichtenden Urteil über einen der Darsteller zurückgehalten werden muß, weil er noch mit dem Slovenischen zu kämpfen habe. Dazu muß sich aber auch gut ausnehmen, ein Mime, der im Neuslovenischen böhmisiert.

Das Muster eines slovenischen Turnvereines. ist der Savinski Sokol. Er ist allem Anschein nur auf den Pflanz berechnet. Das erste und Wichtigste, was man beschafft, war das farbige Gewandl, die Tracht der Garibaldianer, von Turngeräten findet Du jedoch keine Spur. Die fehlt man sich jetzt erst zusammen. In dem Bettelbriefe heißt es: „Bis heute hat zwar jeder die Vereinskleidung, aber das genügt doch nicht, daß wir uns nur im roten Hemd zeigen, wir müssen doch auch turnen.“ Nur so nebenbei bemerkt: Dieser sondebare Turnverein blickt auf einen 15jährigen Bestand zurück.

Das Neuslovenische.

Der Slov. Narod richtet gegen die Gillier Domovina und die Triester Edinost heftige Angriffe, weil diese ein Slovenisch gebrauchen, „das kein richtiger Slovener spreche“. Die Domovina wiederum erklärt die Sprache der slovenischen Bevölkerung des Reichsgebiets für vollkommen verständlich. Wann werden sich die slovenischen Schriftgelehrten über ihre Sprache endlich einmal einigen.

„Ich bin gekommen, um zu bleiben,“ sagte sie fest. „Wir wollen uns nie mehr trennen.“

Er sah sie verwirrt an und küßte ihre Hand, anbetend und schein.

„Wir wollen heiraten, Erik! Siehst Du, wie müssen ja beide leben, und das können wir zusammen besser! Ich habe in diesen dreißig Jahren ein paar tausend Kronen gespart und noch kann ich arbeiten. Viel hat uns das Leben genommen — unser ganzes junges Glück, alles das, was für zwei Menschen Zukunft ist, aber das Alter dürfen wir teilen; es ist ein armer Rest“ — sie lächelte bitter — „aber besser, ihn nehmen, als ihn vergeben. Nicht wahr?“

„Und das willst Du!“ Sein gesuchtes Gesicht strahlte, und seine Arme legten sich wie segnend um sie.

Sie standen lange aneinandergeschmiegt, beide fühlten von Trauer über gebrochene Kräfte, aber dennoch fühlte glücklich ihrer Liebe gewiß.

Sie hatte Tränen in den Augen; er küßte sie weg, er verstand ihren Ursprung und wünschte, daß sie ein paar Jahre früher hätte kommen können.

Als sie sich dann wieder setzten, hätte die Welt über den weisshaarigen Magister und seine alte Braut gelacht, denn er hatte sie auf seine Knie gezogen, ganz wie in den Jugendtagen, und sie hatte beide Arme um seinen Hals geschlungen und ihre feine, ein wenig runzelige Wange an seine spröden Bartstoppeln geschmiegt. Sie sprachen nicht laut, sie flüsterten, als wüßte ein guter Geist im Zimmer, den zu frühen Einweihung gewesen wäre.

Liebe Bekannte in neu-slovenischer Gesellschaft.

Slovenec: On ima takozvano „stumme Rolle.“ Slov. Narod: Pa tudi ta Fleißzettel. Domovina: Nemški leiborgan. Svoj bestand.

Die Schreibweise der slovenischen Presse.

Slov. Narod: Marburg, dieses deutsch-tümlicherische Nest beherbergt die meisten Lumpen. Die hergelaufenen Deutschen mit ihren gemästeten Fettbüchsen vertreibt man wie Küchen schwaben durch Bacherlin am Besten mit dem Slovenischsprechen. Domovina: Durchwegs gemeine Seelen befinden sich in der hiesigen deutsch-tümlicherischen Wildhöhle.

Slovenische Zeitungsstimmen.

So tolle Freude nimmt ein jähres Ende.

Der „Slov. Narod“ gibt der Enttäuschung über das kommende Wahlrecht, wie es sich nach den Erläuterungen des Ministerpräsidenten darstellt, wie folgt Ausdruck:

„Wieder einmal hat es sich erwiesen, welch naive Menschenkinder wir Slaven in Österreich sind. Wie ein Rausch ist die Begeisterung für das allgemeine und gleiche Wahlrecht über uns gekommen und alles lärmte und heulte, daß man ohne dasselbe überhaupt nicht mehr leben könne . . . Bei der Verteilung der Mandate wird jedoch die Steuerleistung der einzelnen Kronländer und die kulturelle Entwicklung der Bevölkerung maßgebend sein. Damit kommt man den Deutschen entgegen, die dank der Industriemacht Deutsch-Böhmen und Niederösterreich zu entsprechend starker Vertretung gelangen werden. Die Slovenen aber wird man's entgelten lassen und es ist schon heute sicher, daß wir nach dem Programme des Gauß im Reichsrat weniger Mandate haben werden, wie zuvor . . .“

Es ist hohe Gefahr, daß dieses Projekt zur Ausführung gelangt, denn auch die Sozialdemokraten haben sich dafür ausgesprochen. Dr. Adler, der ja in seinem ganzen Gebahren den egoistischen Juden nicht verleugnen kann, hat es ja verkündet . . . Ihm ist es nicht um Ideale, sondern nur um Mandate zu tun und darum führt er den Tanz um das goldene Kalb auf, das Gauß mit der „Steuermacht“ geschaffen hat, ja er (Dr. Adler) versiegt sich sogar zu der Unverschämtheit: Man müsse einen Unterschied machen zwischen einem deutschen Arbeiter im Reichenberg und einem rumänischen Bauer in Ostgalizien! So sieht das allgemeine und gleiche Wahlrecht nach dem neuesten Rezepte Dr. Adlers aus. Man will einen häßlichen politischen Schwindel aufführen und das Opfer dieser Gaunerien sollen vor Allem die Slovenen sein. Mit Hilfe der Sozialdemokraten will man das Wahlrecht zu Gunsten der Deutschen fälschen. Wir aber sollen zur Seite stehen und Zivio schreien! . . .“

Politische Rundschau.

Eintracht macht Macht! Dieser alte Buren-spruch hat sich glänzend bei den Gemeinbewahlen in Brünn bewiesen. Dem einträchtigen Zusammengehen aller deutschen Parteien, mit Einschluß der deutschen Sozialdemokraten, ist es zuzuschreiben, daß auch in diesem Wahlgange die Tschechen leer ausgegangen. Es war ein eigenartiges Bild, Juden, Judenliberale, Volkspartei, Christlichsoziale, Wolfianer und Schönerianer Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten für die deutsche Sache einzutreten zu sehen. Vier Mandate wurden unter die deutschbürgerlichen und fünf unter die deutschen Sozialdemokraten aufgeteilt. Die Wahl wurde von den Deutschen mit Heilrufen, von den Tschechen mit Hanbarufen aufgenommen.

Die Deutschenhefe in Böhmen geht wieder los. Nachrichten aus Prag und aus Böhmen überhaupt lassen erkennen, daß dort die Lage sehr ernst zu werden verspricht und eine starke deutschfeindliche Hefe im Gange ist. Aus Prag wird berichtet, daß ein großer Teil der tschechischen Bevölkerung in der heftigsten Gärung wider die Deutschen begriffen ist. Fürst Karl Schwarzenberg hat in seiner letzten Rede im Herrenhause einige Anspielungen auf gewisse Stimmungen in Prag gemacht, welche die schwersten Folgen haben können, wenn es den Behörden nicht gelingen sollte, rechtzeitig einzuschreiten. Die Wahlreform scheint nur eine Nebenursache dieser Bewegung zu sein. Es ist eine tschechisch-nationale Bewegung der untersten Schichten,

wie sie schon öfter an die Oberfläche des politischen Lebens drang und die Behörden wiederholt überwacht hat. Nun droht wieder eine umfassende tschechische Hefe in den meisten Städten Böhmens. Abg. Dr. Eppinger wird morgen in Wien erwartet, um mit einigen deutschen Abgeordneten aus Böhmen Beratungen über die Lage in Böhmen zu pflegen. Er wird auch bei dem Ministerpräsidenten vorsprechen. Die Regierung soll bereits alle Vorbereitungen getroffen haben, um selbst ärgerliche tschechische Ausschreitungen und Plünderungen zu begegnen. Der Statthalter von Böhmen soll in mehreren Berichten erklärt haben, daß die Besetzungen in Böhmen für ernste Maßnahmen nicht ausreichen. Daher hat man getroffen, nicht nur die Besetzungen Prag und anderer Städten Böhmens zu verstärken, beziehungsweise es so einzurichten, daß auf den ersten telegraphischen Wink sofort die nötigen Verstärkungen heranrücken. Aus Wiener-Neustadt, Linz, Wels, Olmütz und Krakau sind Nachrichten eingetroffen über militärische Vorbereitungen, die dort mit Rücksicht auf die Stimmung in einzelnen Teilen Böhmens getroffen werden. Im ganzen sollen zwölf Infanteriebataillone und zwei Reiterregimenter Marschbereitschaft erhalten haben. Die Truppenverstärkungen für Böhmen wurden insbesondere aus dem Grunde in Aussicht genommen, weil die Prager Behörden Kenntnis erhielten, daß dort eine neue omladunistische Organisation in Bildung begriffen sei. Ministerpräsident Baron Gauß hatte in dieser Angelegenheit Besprechungen mit dem Reichskriegsminister, der seinerseits dem Monarchen Bericht erstattete. Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband wurde hierauf nach Wien berufen und vergangenen Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen. Diese Berufung erfolgte, wie verlautet, deshalb, weil man anfangs dachte, die nach Prag zu entsendenen Verstärkungen dem 5. und dem 6. Armeekorps zu entnehmen. Graf Uexküll habe sich jedoch gegen eine Schwächung der in Ungarn dislozierten Truppen im gegenwärtigen Augenblicke ausgesprochen, worauf telegraphisch an Erzherzog Eugen, den Kommandanten des Innsbrucker Korps, sowie an das Krakauer Korpskommando Weisungen bezüglich der Bereitschaftsstellung von Truppen ergangen seien.

Die Lage in Angarn. Die ungarische Krise befindet sich derzeit abermals in einem Stadium der Vorbereitungen für eine große Entscheidung. Das Ministerium Fejervary ist schon lange über seine eigene Situation im Klaren. Man besah sich damit, daß das Kabinett, dessen Mission sich in eine parlamentarische Regierung umwandeln, gescheitert ist, zu seiner ersten Bestimmung zurückkehrt und versucht, zwischen der Krone und der Majorität zu vermitteln. Mancherlei Zwischenfälle legen den Gedanken nahe, daß der scheinbar entzweigerissene Haden der Verständigung zwischen Krone und Koalition aufs neue geknüpft werden wird. Die Tatsache, daß der Präsident der Koalition sich ohne jeden Rückhalt auf die Seite jener stellt, welche für das allgemeine Wahlrecht eintreten, ist von großer Bedeutung. Es ist wahrscheinlich, daß sich in der nächsten Zeit eine Annäherung zwischen Krone und Nation vollziehen wird. — Dem „Magyar Hirlap“ zufolge wird das ungarische Abgeordnetenhaus am 10. Dezember vertagt werden und am 9. wird keine Sitzung stattfinden. Nach Neujahr erfolgt die Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Die serbokroatische Aussprache in Dalmatien. „Nase Jedinstvo“ will in Erfahrung gebracht haben, daß die Regierung an Stelle der italienischen bzw. deutschen die serbokroatische Sprache als Amtssprache in Dalmatien einzuführen gedenkt.

Das Deutschtum in Serbien. Die Zahl der Deutschen und Deutschsprechenden hat sich in Serbien in der letzten Zeit außerordentlich vermehrt. Während es im Jahre 1852 in Belgrad nur einige wenige Deutsche gab, und niemand sonst deutsch sprach, bekennen sich jetzt über 12.000 Bewohner Serbiens zum Deutschtum. Allerdings soll die Hälfte davon in Wahrheit jüdischer Nation sein. In Belgrad leben allein 6000 Deutsche. Die deutsche Sprache lehrt man an allen Mittel- und höheren Schulen, was zur Folge hat, daß sich die Kenntnis des Deutschen immer mehr ausbreitet. Die Beamten und die Geschäftslute verstehen fast durchwegs deutsch. Mit großer Vorliebe spricht insbesonders die Belgrader Frauenviertel deutsch. Auch in den Vergnügungslokalen spricht und singt man vielfach in deutscher Sprache. In Belgrad sind mehr deutsche Vereine als in Ostenpest und die Deutschen haben hier nicht weniger als drei Schulen.

Aus Stadt und Land.

Julfeier Die Festordnung zu der heute Donnerstag den 7. d. M. im Hotel Stadt Wien stattfindenden Julfeier des Deutschen Turnvereines ist die folgende: 1. "Einzug der Gladiatoren" Triumphmarsch; 2. Jubelouverture v. Weber; 3. Begrüßung; 4. Scharlied: "Hast Du dem Lied der alten Eichen"; 5. Phantasie aus "Hugenotten" v. Meyerbeer; 6. Jubelde (August Aistrich); 7. Scharlied "Wenn alle untreu werden"; 8. Turnerische Übungen 1. Teil; 9. "Herzallerliebst" Walzer v. Waldteufel; 10. Turnerische Übungen 2. Teil; 11. Wiener Liederpolypourri v. Komzal; 12. Schluss d. 1. Teils. Wacht am Rhein. Julkneipe: Julbaum, Glückshafen. Wir wünschen der Veranstaltung volles Gelingen und fröhlichen Verlauf.

Liedertafel. Freitag den 8. d. M. findet im Hotel "Stadt Wien" die vierte satzungsmäßige Liedertafel des Gesangvereines "Liederkrantz" statt. Die Vortragordnung ist sehr gut gewählt und weist mehrere Neuheiten auf und ist die folgende: 1. "Gillier Bürger-Marsch" von Ludwig Schachner. 2. Ouverture zur Operette "Eine Nacht in Benedig" von Johann Strauß. 3. a) "Geroldseck," Männerchor von S. H. Döring. b) "Nachtzauber," Männerchor von A. M. Storch. 4. "Geb' mach' dei Fensterl auf," Lied von W. Jurek. 5. "Der lustige Jäger," Marsch von R. Komzal. 6. a) "Stoansteirisch," Männerchor von J. E. Schmölzer. b) "Waldeinsweihe," Männerchor mit Baritonsolo und Streichquartettbegleitung von W. Keldorfer. 7. "Kinematograph in Lönen," großes Polypourri von D. Ertl. 8. "Schlösser die im Monde liegen," Lied aus der Operette "Frau Luna" von P. Linke. 9. a) "Das steirische Wossa," Männerchor v. R. Wagner. b) "Am Wörthersee," Walzer-Idylle mit Klavierbegleitung von Th. Koschat. 10. Polypourri aus der Operette "Don Cesar" von R. Dollinger. 11. Schlussmusik. "Die mit Sternchen bezeichneten Chöre gelangen das erstmal zur Aufführung. — Die letzte Probe (Hauptprobe) findet Donnerstag abends statt. Die Vereinsleitung erachtet die Mitglieder zu dieser Probe vollzählig und zuverlässig zu erscheinen.

Akademischer Abend. Samstag, den 9. d. M. findet im Hotel "Erzherzog Johann" ein Akademischer Abend statt. Beginn $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends.

Die Monatsversammlung des Deutsch-völkischen Gehilfenverbandes findet diesmal in Storé im Gasthause des Herrn Koloschegg statt. u. zw. Sonntag, den 10. d. M. Abfahrt von Gilli $\frac{1}{2}$, 4 Uhr nachm.

Godesfall. Hier starb die Haussitzerin Frau Marie Mantschigaj.

Gillier Männergesangverein. Die nächste Probe findet Samstag, den 9. Dezember um die gewöhnliche Stunde statt. Da Montag den 11. d. M. bereits die Generalprobe stattfinden muß, ist es selbstverständlich, daß bei diesen beiden letzten Proben ein vollzähliges Besuch unbedingt erwartet werden muß.

Für die Bismarckwärke sind folgende Beiträge eingegangen: Herr Gracon, Vertreter des Grazer Tagblattes K 1, durch Sammlung des Herrn Karl Pöhl, Bezirksschreiber in Mürzzuschlag, Kärnten, von: Herrn Heinrich Becker K 2, Frl. Paula Streicher 1, Herrn Georg Büchacher 1, F. Nieder 2, Dr. med. Laggner 2, Müller 2, Hans Kahofer 2, Karl Pöhl 2, Zusammen K 14.

Theater-Nachricht. Freitag den 8. d. gelangt die Operette "Das Wäschermädel" von Bernhard (Musik von Rudolf Raimann) zur Erstaufführung. Die genannte Operette brachte Erfolge, wie sie seit Jahren keine Operette erzielt hat. In Laibach wurde die Operette in verhältnismäßig kurzer Zeit viermal vor steis ausverkauftem Hause aufgeführt. Für die Vorbereitung und Ausstattung hat die Direktion das Möglichste geleistet. Es wurden von einem Wiener Kostümatelier ganz neue Kostüme erworben. — Am Sonntag gelangt um 6 Uhr abends die Operette "Die Prinzessin von Tropozunt" zur Aufführung.

Gemsen im Unterlande. Bei der am Sonntag im Reviere des Herrn Gustav Stiger in Wochlinzen stattgefundenen Brakierjagd wurde ein für unsere Gegend wohl seltenes Wild, ein Gemshirsch zur Strecke gebracht. Der Bock wurde vor 8 Tagen vom Jäger des Herrn Stiger, Herrn Robert Rüppichl angeschweift. Ein Jäger bemerkte den Bock, als er aus einer Felsspalte herauskam und gab einem Schrotthund auf ihn ab, worauf der Bock aus der Spalte herausprang und Herrn Teppel in den Schuß kam, der ihn

auch zur Strecke brachte. Am gleichen Tage wurde in der Nähe von Gilli ein zweiter Gemshirsch zur Strecke gebracht. Beide Böcke waren junge, starke Tiere. Es ist zwar nicht der erste Fall, daß Gemshirsch in unseren Gegendern gesehen wurde, daß aber an einem Tage zwei Gemshirsche fielen, ist wohl ein seltenes Ereignis auf dem Gebiete des Jagdsportes im Unterlande. Waidmannsheil!

Von der Südbahn. Wie uns das Betriebs-Inspektorat der Südbahn in Graz mitteilt, werden von heute an Frachtgüter nach Triest Südbahn, Triest l. l. Staatsbahn und Triest-Freihafen Bahnmagazin mit Ausnahme von Holzsendungen nach Triest l. l. Staatsbahn wieder aufgenommen; ebenso werden nach Triest-Freihafen Südbahn und Triest-Freihafen Staatsbahn außer Spiritus in dieservoituren auch Zuckersendungen wieder aufgenommen. Die Aufgabe sonstiger Güter nach Triest-Freihafen bleibt über Verlangen der l. l. Lagerhäuser in Triest noch bestimmt.

Quittungen über Erziehungsbeiträge. Da l. l. Finanzministerium hat angeordnet, daß die Quittungen über erhobene Erziehungsbeiträge nebst den anderen vorgeschriebenen Bestätigungen auch die gesetzlich vorgeschriebenen Bestätigungen seitens der Pfarrämter, daß die anspruchsberechtigten Waisen zur Zeit der Aussertigung der Quittungen in der Verpflegung ihrer Mutter gestanden sind, zu enthalten haben. Um unschönen Zurückweisungen seitens der liquidierenden Amtsräte vorzubeugen, werden die Pensionsparteien in ihrem eigenen Interesse auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht.

Schaubühne. Die große Null, ein in seiner Art treffliches Lustspiel, ging am letzten Samstag in vorzüglicher Besetzung über unsere Bühne. Eine eingehende Bergliederung der empfangenen Eindrücke in nächster Blattfolge.

Ein Godestrunk. Gerüchteweise verlautet, daß der Bauer, dem in dem Kaufmannsgeschäfte Kolenc ein unheilvoller Trank vorabreicht wurde, seinen inneren Verlebungen bereits erlegen ist. Auch wird der Vermutung Raum gegeben, daß es sich nicht um Essigessenz, sondern um Essigsäure gehandelt haben müsse.

Barbarafest. Das Barbarafest, am 4. d. M., wurde von der Knappenschaft der umliegenden Gewerkschaften auch heuer in üblicher Weise gefeiert. Die Knappen der Gewerkschaft "Bohemia" in Petschounik bei Gilli zogen am Sonntag vormittag mit klingendem Spiel in die Stadt zur Messe in der Pfarrkirche. Nach der Messe versammelten sie sich im Gasthause "Zum Franzl" in Petschounik und beim "Bergmann", wo sie mit Speise und Trank bewirtet wurden. Die ernsteren und harmloseren Kellereien, wie sie bei Bergarbeitern, wenn sie beim Trunk sind, unvermeidlich sind, blieben auch diesmal nicht aus. In Storé, wo das Barbarafest von den Knappen der dortigen Gewerkschaft in verschiedenen Gasthäusern gefeiert wurde, kam es zwischen den Bergknappen Gorsek und Hubec zu einem Streite, in dessen Verlaufe Gorsek dem Hubec einen Messerstich in den Oberschenkel versetzte. Die Verlegung war eine ziemlich ernste, da sie mit großer Blutung verbunden war. Der sofort herbeigeholte Gewerksarzt Dr. Dih stellte die Blutung. Der Messerheld Gorsek, der bereits wegen Todschlages vier Jahre und wegen Körperbeschädigung 13 Monate Kerkerhaft verbüßt hatte, wurde dem Kreisgerichte Gilli eingeliefert.

Wieder ein Opfer des Alkohols. Am Sonntag kam der Schuhmachermeister Ignaz Goriup aus Bischofsdorf nach Hochneusiedl. Er zog dort in einem Gasthause bis in die späte Nacht. Als er sich dann nach Hause begeben wollte, konnte er sich wegen des überreichlich genossenen Brannweines nicht mehr von der Stelle rühren. Er legte sich auf die vor dem Gasthause befindliche Bank, wo ihn am Morgen vorübergehende noch liegen fanden. Als man ihn wecken wollte, sah man, daß er bereits eine Leiche war und der Tod bereits vor mehreren Stunden eingetreten sein mußte.

Diebstahl. Dem Grundbesitzer Johann Stojan wurde am 1. d. M. auf der Fahrt von Gilli nach Laibach aus der Westentasche eine silberne Uhr mit Kette im Gesamtwert von 42 K gestohlen. Von dem Diebe hat man keine Spur.

Billige Fische. Die erste Ostsee-Fischerei beabsichtigt für Gilli jeden Donnerstag ein angemessenes Quantum Seefische auf den Markt zu bringen. Der Preis ist ungemein niedrig gestellt, das Kilogramm 1 Krone, so daß wir diese Zufuhr im Interesse der Bevölkerung nur begrüßen können.

Der Lindwurm. Märchenhafte Runde kommt aus Wochein. Dort erzählt man sich, daß sich in der Nähe eine große noch nicht erschlossene Höhle befindet, die auch einen See berge. In dieser Höhle haust nun der Erzähler der Landleute nach einer großen Anzahl rölicher Schlangen, die eines sehr giftigen und bösartigen Gemüts sind. Man berichtet von ihnen, daß sie eine Länge von zwei Pfosten erreichen und Mannesstärke besitzen. Am Tagelicht lämen sie nur, wenn ein Gewitter losgebrochen sei. Man nennt die Ungetüme im Volksmunde die Höhenschlangen. Wann findet sich ein Siegfried, der ihnen an den Leib rückt? Die Herrlichkeit der Höhle kennen nur Hirten und vielleicht auch Holzfäller. Man soll auch schon einmal versucht haben, das Innere der Höhle zu erforschen und zu diesem Zwecke Baumstämme mitgeschleppt haben, um im Innern ein Floß zur Fahrt des Sees dazimmern zu können, doch hätten die Schlangen, aufgescheucht durch den Schein der Fackeln aus allen Höhlungen des Felsens die Höhlensucher angezischt, so daß diese erschreckt es vorzogen, die Flucht zu ergreifen. Ein Landmann will eine solche Schlange auch an einem anderen Orte wahrgenommen haben. Es wäre ein verdienstliches Werk, zu ergründen, was an diesem Gerede Wahres daran ist. Festigthalten muß allerdings werden, daß sich im gesamten slowenischen Landvolke die Sage vom Lindwurm erhalten hat und daß es auch in der Gillier Gegend Leute gibt, die steif und fest behaupten, mächtig, schlangenartige Geschöpfe wahrgenommen zu haben.

Zeichen der Zeit. In Sternstein bei Hochneug fanden am 23. November die Gemeindewahlen statt. Von 193 Wahlberechtigten des 3. Wahlkörpers beteiligten sich nur 7, sage sieben an der Wahl. Auch in den übrigen Wahlkörtern war die Beteiligung eine erstaunlich geringe. Insgesamt wurden nur 40 Stimmen abgegeben. Das ist ein unverkennbares Zeichen der Verdrossenheit, die das vorherrschende Gefühl in den unter der pervalischen Fuchtel stehenden Gemeinden des Unterlandes ist. Der Geist der Unzufriedenheit macht diese Gemeinden zu einem Nährboden der Stajerpartei, allein noch fehlt der Pfälzer und Sämann.

Achtung Reisende! Das Hotel Südbahn in Görz ist in slowenischen Besitz übergegangen. Der Pächter ist allerdings ein Wiener.

Arme Geistliche. Vor einigen Wochen starb in St. Paul im Gailtale der Pfarrer Laurenz Sever. Er hinterließ seiner Köchin ein Vermögen im Werte von 80.000—100.000 Kronen, obgleich sie ihm vor einigen Jahren ein Spülkassebuch mit einer Einlage von 30.000 K verlor. Welcher Beamte oder Lehrer vermag solche Ersparnisse zu machen?

Windisch-Landsberg. Dr. Breschard. Ein wunderlicher Name ist Herr Dr. Breschard. Wir schrieben von ihm, daß er sich als "verbissener" Slovener entpuppte. Nun will er von uns bestätigt haben, daß er seit jeher entschieder, d. h. also verbissener Slovener war. Wir bringen die Bestätigung, die unter normalen Umständen reif für den Papierkorb wäre, schon aus dem Grunde, weil sie interessante Rückschlüsse auf die geistigen Qualitäten ihres Urhebers tun läßt. Hier ist sie:

Es ist unrichtig, daß ich mich als verbissener Slovener "entpuppte", nachdem ich als Slovener nach Abstammung seit jeher stets entschieden slowenisch gesinnt war. Es ist nicht richtig, daß ich die letzte Gemeindewahl in Windisch-Landsberg "vergebens" angesuchten hätte, weil dem 3. Punkt meiner Wahlauflösung von dem steirern Landesausschusse im Einvernehmen mit der l. l. steirern Statthälter im vollen Umfang nachgegeben wurde und statt der vorgenommenen engeren Wahl die Lösung angeordnet wurde. Nicht richtig ist es ferner, ich hätte bei der "Bewerbung" um die Distriktsarztsstelle in Windisch-Landsberg ausdrücklich erklärt, national indifferent zu sein, zumal mir die damals zwar unbesetzte aber nicht ausgeschriebene Distriktsarztsstelle in Windisch-Landsberg schriftlich vom Obmann des Sanitätsdistriktsausschusses angeboten und vom steirern Landesausschusse auf Grund einer "Erklärung" die Stelle im Verleihungsfalle anzutreten, verliehen wurde.

Windisch-Landsberg, 1. Dezember 1905.

Dr. Breschard.

Briefkasten der Schriftleitung.

O. O. O. Lesen Sie zuvor unser Blatt vom 9. v. M. Mit Zahlen vermögen wir nicht zu dienen.

Erdenkelt des „Deutschen Schuhvereines“ und unseres Schuhvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Gingesendet.



zu haben in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Es würde zu Weihnachten viel weniger unüner Kramkram für die Kinder gekauft werden, wenn die Eltern sich nur die Zeit nehmen wollten, die hochinteressante und reich illustrierte Preisliste über die berühmten Richterschen Anker-Steinbauten und Anker-Brückenkästen sowie die neuen Legespiele „Saturn“ und „Meteor“ zu lesen. Darin abgedruckten Briefe hocherfreuter Eltern und angesehener Gelehrten nebst zahlreicher hochinteressanter Urteile bestätigen einstimmig, daß es kein gediengteres und zugleich haltbares Spiel- und Beschäftigungsmittel gibt, als die Anker-Steinbauten und Anker-Brückenkästen; ein angesehener schweizer Pädagoge sagt wörtlich: „sie ersehen ein ganzes Spielwarenlager“ und schließt mit den Worten: „Hinein mit ihnen in jedes Haus, in dem glückliche Eltern wohnen!“ Wir denken, es lohnt sich schon, eine Korrespondenzkarte daran zu wenden, um von der Firma F. Ad. Richter & Cie., königl. Hof- und Kommerzienraten in Wien, I. Operngasse 16, die Preisliste franko zugesandt zu erhalten. Da die neue Ausgabe auch eine ausführliche Beschreibung der neuen, höchst vorteilhaften Ergänzung-Ordnung und der Anker-Brückenkästen sowie der neuen Legespiele „Saturn“ und „Meteor“ enthält, so sollten auch die, die bereits einen Steinbauten besitzen, wenigen Zusendung der Preisliste eiligt eine Korrespondenzkarte schreiben. Auch findet man darin näheres über die guten Richterschen Imperator-Musikwerke und Sprechmaschinen.

Heller'sche Spielwerke. Annerkant die vollkommensten der Welt, sind stets eines der passendsten und beliebtesten Geschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt tragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grube aus der Heimat sende. In Hotels Restaurationen u. s. w. erzeugen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerken eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und geben ihm jährlich Laufende von Anerkennungsschreiben zu. Als willkommene Überraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preismäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines acht Heller'schen Werkes setzen kann. Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Teilzulassungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesendet.

(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

Ueberall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème,
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

10406

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
Weihnachts-Katalog

der auf 200 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführli. Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

R. LECHNER (W. Müller), k.u.k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31

Frantz Josef-
BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gehaltreichste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Niederlagen in Cilli bei Gustav Stiger, Jos. Matz, Apotheke „zur Mariahilf“ (Otto Schwarzl & Co.)



Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria - Brust - Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h

Niederlage bei:

Johann Fiedler in Cilli,
Bahnhofgasse. 11300

Fener- und einbruchssichere **Kassen**
Hesky (Litwin) Wien XVII/3
30000 seit 1880 im Gebrauch. Erstklassiges
glänzend bewährtes Erzeugnis. Billiger wie
überall.

„Le Délice“

Zigarettenpapier - Zigarettenhülsen

Ueberall erhältlich. 8064

General-Depot: WIEN, I., Predigergasse Nr. 5.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1904 K 11,842.642 40.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5½% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depots.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5½% Verzinsung.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags festgesetzt.

Die Direktion.

6594

Drucksorten

liefert zu mäßigen Preisen

Essen Sie

Suppen, Saucen, Mehlspeisen &c., dann

Ersparen Sie

teute, frische Eier.

Benützen Sie

zur Zubereitung

„Pacific“

Trocken - Eier - Mehl - Präparat

aus 11165

Hühnereieren.

In Paletten von 10 Heller an.

Ueberall käuflich.

Generaldepot für Österreich:

Ludwig Wild

Wien, VI.

Magdalenenstrasse 14-66.

Alleinverkauf für Steiermark, Kärnten und Kroatien: Englhofer & Komp., Graz, Moserhofgasse 45

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Stelle gesucht.

Ein in allen vorkommenden Reparaturen in Spinnereien erfahrener Mechaniker, der viele Jahre als Werkführer und Werkstattmeister in der Schweiz und Oesterreich bedient hat und langjährige gute Zeugnisse besitzt, sucht eine entsprechende Stelle in einer Spinnerei oder mechanischen Werkstatt. Zu näherer Auskunft und Zeugnisschriften gerne bereit. Eintritt nach Belieben. Gefällige Anträge unter „11363“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Samstag den 9. Dezember findet im Hotel „Erzherzog Johann“ ein

Akademischer Abend statt. 11378

Beginn halb 9 Uhr abends.

Kellermeister

nüchtern und verlässlich wird bei einem Bierdepot aufgenommen. Lohn nach Uebereinkommen. — Anfragen an die

Verwaltung dieses Blattes.

11373



Suchen Sie

ein kleines Weihnachtsgeschenk so wählen Sie eine feine Parfumerie Seife, Puder, Sachet etc.) aus der

Drogerie Fiedler, Cilli, Bahnhofgasse 7. 11375

Gemischtwaren-Handlung

mit ca. K 40.000— Umsatz zu verpachten. Zuschriften unter „Merkur“ an die Annoncen-Expedition Jos. A. Kienreich, Graz. 11374

Bei einer Gutsverwaltung, die sich hauptsächlich mit Holzproduktion befasst, wird ein

Kontorist

der ausser der deutschen auch der italienischen und slovenischen Sprache mächtig ist, aufgenommen. Anfragen sind zu richten an

Franz Galle, Schloss Freudental, Südbahnstation Franzdorf (Krain). 11376

Globus-Putzextract

Warnung.

Ich warne Jedermann auf meinen Namen ohne meine Einwilligung Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich hiefür sonst kein Zahlung leiste.

11372

Josef Cardinal.

Jagd-Gewehre

wegen Nichtgebrauch von dreien die Wahl, wenig gebraucht, vorzügliche aparte Ausführung und guter Schuss gesichert und einige

Ottern-Eisen

sind zu verkaufen bei A. Koch, Cilli, Gaberje Nr. 3. 11364

Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme prompt, gut und billig. Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Teile u. Zugehör. 10380

Apparate für die verschiedensten Näharbeiten.

Singer Co., Nähmaschinen-A.-Ges. Cilli, Bahnhofgasse 8.

Ein reinrassiger russischer Windhund

acht Monate alt, wegen Raumangst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 11351

Ringelspiel

ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen beim Eigentümer Brunnen-gasse Nr. 16. 11365

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6%, gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuiert prompt und diskret Karl von Berecz, handelsgerichtlich protokolierte Firma, Budapest, Josefring 33. Retourmarke erwünscht. 11341

Gesucht wird von einer alleinstehenden Frau ein

unmöbliertes Zimmer

oder kleines Zimmer mit Klüche ab 1. Jänner oder 1. Februar am liebsten in der Grazergasse oder am Hauptplatz. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 11370



jeder Anker-Steinbaukasten auch durch die schnell beliebt gewordenen patentierten

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden, so dass die Kinder nach Hinzukauf eines solchen Kastens auch prachtvolle eiserne Brücken bauen können.

Um den für das Alter des Kindes passendsten Kasten leicht und sicher auswählen zu können, wolle man sich die feinillustrierte Baukasten-Preisliste von der unterzeichneten Firma kommen lassen, die auf Verlangen gratis zugesandt wird und die viele Baubilder und zahlreiche hochinteressante Urteile enthält.

Richters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten sowie auch Anker-Mosaik- nebst andere hochinteressante Legespiele sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften zum Preise von K. —75, 1.50, 3.— und höher vorrätig. Der vielen Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf sehr vorsichtig und weise jeden Kasten ohne die berühmte Schutzmarke Anker als unecht zurück; denn es wäre unklug, sein gutes Geld für eine minderwertige Nachahmung zwecklos auszugeben. Wer Musik liebt der verlange auch die Preisliste über die berühmten Imperator-Musikwerke und Sprechmaschinen.

11335

F. A. D. RICHTER & Cie.

Königliche Hof- und Kammerlieferanten.

Kontor u. Niederlage: I. Operngasse 16 WIEN Fabrik: XIII/1 (Hietzing).
Rudolstadt, Nürnberg, Olten, Rotterdam, St. Petersburg, New-York.

Bei dem gefertigten Gemeindeamt kommt mit 1. Jänner 1906 die Stelle eines

Gemeinde-Sekretärs

mit welcher ein Monatsgehalt von K 60.— nebst freier Wohnung, Benutzung eines Gartens und Feldes verbunden ist zur provisorischen Besetzung.

Bewerber um diese Stelle wollen unverzüglich ihre Gesuche nebst dem Nachweise der bisherigen Verwendung und Kenntnis beider Landes-sprachen an das gefertigte Gemeindeamt senden.

Pensionierte Gendarmen werden bevorzugt.

Gemeindeamt Oplotnitz, 1. Dezember 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher = Blasius Kokol.



Wenn der Weihnachtstisch

auch mit Nützlichem bedacht werden soll, verlangen Sie das illustrierte Winterpreisblatt des Steir. Wirk- u. Strickwaren-Spezialgeschäftes

Josef Zach, Graz, Neutorgasse 47-10.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben,

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographic albums, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertsteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franko.

5 Kronen 11102

und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gefügt Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. S. Whittick & Co.

Prag, Petersplatz 7-147. Triest, Via Campanile 13-147

RICHTERS

Anker-

Steinbaukasten

sind das einzige Beschäftigungsspiel, mit dem sich die Kinder jahrelang gerne unterhalten. Kein anderes Spiel ist so vielseitig und interessant, kein anderes ist für die Dauer so billig, wie der fast unverwüstliche Anker-Steinbaukasten, der mit jedem Ergänzungskasten lehrreicher und den Kindern lieber wird. Seit einigen Jahren kann

